stellten schließlich den Sarg auf den Boden. Bei dieser Handlung war es Hans, als ob er ein Klirren gehört hätte. „Herr Lieutenant, ich traue der ganzen Geschichte nicht." Mit diesen Worten trat er an den Sarg und versuchte ihn an einer Seite aufzuheben. Derselbe war ganz außergewöhnlich schwer. „Ich möchte wetten, daß da Gewehre darinnen sind." Diese deutschen Worte hatten die Franzosen nicht verstanden. Allein sie schlossen aus den Gebärden der Redenden auf den Sinn, und auf einmal versuchten die Träger auszureißen.

„Festnehmen!"

Es hätte dieses Rufes des Lieutenants gar nicht bedurft. Die Jäger packten von selbst zu und keiner der Träger entwischte. Ebenso wurden der Maire und die Leidtragenden festgenommen. Als man nun den Sarg öffnete, bestätigte sich die Ahnung Dornens; man fand ihn voll Waffen und Munition. Nun entstand eine sehr erregte Scene. Die Weiber schrien, Bauern liefen von allen Seiten herbei und es schien, als ob dieselben einen Versuch, ihre Genossen mit Gewalt zu befreien, unternehmen wollten. Sofort ließ aber Lieutenant Graf Seesdorf „Allarm blasen", so daß alle entsendeten Posten und Patrouillen schleunigst zurückkehrten, die Gefangenen in die Mitte stellen und seine Jäger sich mit gespannten Büchsen gegen die Bauern wenden. Dies half. Keiner der letzteren wagte eine Bewegung, die auf einen Angriff schließen ließ, und trotz alles Schimpfens un Schreiens kam es nicht zu Thätlichkeiten. Jetzt wurden sämtliche gefundenen Gewehre zerschlagen, und die Munition in einen Brunnen geworfen. Nun rief der Offizier den Bauern zu: „Wenn einer von euch es wagt, unserm Marsch hindernd in den Weg zu treten, so lasse ich nicht nur auf euch Feuer geben, sondern sofort auch die Gefangenen erschießen."

Das machte Eindruck. Unbehelligt konnten das ganze Streifkommando mit den in der Mitte marschierenden Bauern, darunter der Maire, das Dorf verlassen.

Noch 20 Kilometer wurden zurückgelegt. Dann wählte Graf Seesdorf einen einsamen Pachthof als Nachtquartier, weil derselbe leicht zu decken, und im Notfall auch gut zu verteidigen war. Die Gefangenen sperrte man in einen Wagenschuppen, stellte Posten davor, sicherte sich auch durch Posten im Vorgelände und nun konnte man sich der wohlverdienten Ruhe hingeben. Freilich war keine Rede davon, sich es in irgend welcher Art etwas bequem zu